

Modernes Strategieverständnis (II) 25.06.2015

BERLIN (Eigener Bericht) - Vom Bundesverteidigungsministerium mit der Erstellung eines neuen Weißbuchs beauftragte Experten erklären Deutschland zur weltpolitischen Ordnungsmacht. Entsprechende Aussagen traf unter anderem Volker Perthes von der regierungsnahen Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) bei einer Konferenz über das militärpolitische Grundlagendokument, das zur Zeit ausgearbeitet wird. Laut Perthes muss sich die BRD künftig als "verantwortliche Mittelmacht" verstehen, die die "globale Ordnung wahrt und entwickelt". Der "Radius", in dem Deutschland "ordnungspolitisch" tätig werden soll, erstreckt sich demnach von seiner "östlichen Nachbarschaft" über Afrika bis in den Nahen Osten. Analog hatten sich bereits andere Mitarbeiter der SWP geäußert; in einem programmatischen Papier heißt es, "Deutschlands Umfeld" habe sich in einen "Krisenbogen" verwandelt, "der vom Baltikum über den Mittleren Osten bis zum Maghreb reicht". Dem Verteidigungsministerium zufolge bildet die fortschreitende militärische "Integration" innerhalb der EU die Basis der deutschen Ordnungsvorstellungen - erklärtes "Fernziel" ist unverändert die Schaffung einer "Europäischen Verteidigungsunion".

Ordnungsmacht im Krisenbogen

Das "Weißbuch 2016 zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr", das zur Zeit unter Ägide des Bundesverteidigungsministeriums erarbeitet wird, basiert auf der Definition Deutschlands als weltpolitische "Ordnungsmacht". Wie Volker Perthes von der regierungsnahen Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) bereits bei der ersten Präsentation der Pläne für ein neues militärpolitisches Grundlagendokument erklärte, handele es sich bei der BRD um eine "verantwortliche mittlere Macht", die "mit anderen zusammen die europäische und die globale Ordnung wahrt und entwickelt". Zwar sei diese Vorstellung "im deutschen Diskurs nicht sehr beliebt", jedoch wisse die Öffentlichkeit, "dass ihr Land zu groß ist, um sich angesichts bedrohlicher internationaler Entwicklungen einfach wegzuducken". Der "Radius", in dem Deutschland "ordnungspolitische Verantwortung" übernehmen soll, erstreckt sich laut Perthes nicht nur auf Europa selbst, sondern auch auf dessen "östliche Nachbarschaft" und die "südliche Peripherie", insbesondere auf Afrika und den Nahen Osten.[1] Ähnliche Aussagen finden sich in einem vor einiger Zeit erschienenen programmatischen Papier der SWP zum neuen Weißbuch. Hier heißt es, Deutschlands "Umfeld" habe sich in einen "Krisenbogen" verwandelt, "der vom Baltikum über den Mittleren Osten bis zum Maghreb reicht". Diese "Außenwelt mit ihren Krisen" wiederum liefere die "Gründe dafür, warum wir Streitkräfte haben".[2]

Europas militärisches Rückgrat

Die für die beschriebene "Ordnungspolitik" notwendige "Bandbreite militärischer Mittel" will die SWP nach eigenem Bekunden vorrangig durch Kooperationen im Rahmen der EU sicherstellen: "Souveränität in der Verteidigungspolitik besteht nur noch bei der Entscheidung, in welchen Bereichen und mit wem Deutschland europäische Arbeitsteilung organisiert." [3] Volker Perthes ließ umgekehrt in seiner erwähnten Rede zum neuen Weißbuch keinen Zweifel daran, wer bei der Gestaltung der "Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik" die führende Rolle spielen wird: "Wir sind zu wichtig und auch zu groß, als dass Entscheidungen bei uns keinen Einfluss auf die Möglichkeit einer solchen gemeinsamen europäischen Politik hätten." [4] Ähnlich äußerten sich die Mitglieder der vom Verteidigungsministerium zwecks Erarbeitung des Weißbuchs eingerichteten "Arbeitsgruppe Bundeswehr". Bereits in der konstituierenden Sitzung hieß es, Deutschland müsse aufgrund seiner "geopolitischen Position" und seiner "Einflussmöglichkeiten" das "Rückgrat einer europäischen Verteidigung" bilden. Mit Verweis auf die enge Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und dem niederländischen Militär erklärten die Teilnehmer, es sei an der Zeit für den "Wechsel von Kooperation zur Integration". [5] Dem Gremium unter Vorsitz des Journalisten Thomas Wiegold, der den Internet-Blog "Augen geradeaus!" betreibt, gehört neben Generalleutnant Heinrich Brauß, Beigeordneter Generalsekretär der NATO für Verteidigungspolitik und Streitkräfteplanung, auch der Befehlshaber der Niederländischen Streitkräfte, General Tom Middendorp, an. Erst unlängst haben die Niederlande zwei ihrer Kampfeinheiten direkt dem Kommando der deutschen Streitkräfte unterstellt (german-foreign-policy.com berichtete [6]).

Unabhängig von den USA

Zu den in der "Arbeitsgruppe Bundeswehr" zwecks Erstellung des Weißbuchs organisierten Experten zählen mit Henning Otte und Wolfgang Hellmich auch zwei dezidierte Rüstungslobbyisten: Der Bundestagsabgeordnete Otte (CDU) fungiert als Stellvertreter der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik (DWT); sein Kollege Hellmich (SPD) gehört zudem der Gesellschaft für Sicherheitspolitik an, der vormaligen Gesellschaft für Wehrkunde (GfW). Beide dürften die von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) unlängst verkündete Entscheidung

begrüßen, bei der Anschaffung von Kriegsgerät künftig verstärkt auf deutsch-europäische Gemeinschaftsentwicklungen zu setzen. So ist etwa geplant, die Bundeswehr statt mit "Patriot"-Luftabwehrbatterien mit dem Flugabwehrsystem "Meads" auszurüsten. Letzteres wird von einem Konsortium europäischer und US-amerikanischer Waffenschmieden unter starker deutscher Beteiligung hergestellt, während die "Patriot"-Systeme komplett aus den USA importiert werden mussten. Ähnliche Tendenzen zur "Europäisierung" der Rüstungsproduktion zeichnen sich bei Kampfdrohen, Panzern und Schlachtschiffen ab (german-foreign-policy.com berichtete [7]). Die Ministerin folgt damit der schon zu Beginn der Arbeiten am Weißbuch von der SWP erhobenen Forderung, eine "politisch flankierte Konsolidierung" deutscher Rüstungskonzerne herbeizuführen - "gemeinsam mit den Partnern in Europa".[8]

Gravitationszentrum Berlin

Zuletzt bekannte sich von der Leyen bei einem "Weißbuch-Experten-Workshop" Ende April in Brüssel zur "Vertiefung der Integration im Verteidigungsbereich mit dem Fernziel einer Europäischen Verteidigungsunion". Wie die Ministerin ausführte, müsse Deutschland dabei als "Gravitationszentrum für Entwicklungen und Entscheidungen" fungieren - verbunden mit der Bereitschaft, "militärische Mittel auch in Konflikten hoher Intensität einzusetzen". Die Steigerung der Kriegsführungsfähigkeit der EU wiederum bedeute stets auch eine "Stärkung des europäischen Pfeilers in der NATO", erklärte von der Leyen. Berichten zufolge wurden die Anregungen der Ministerin von den Teilnehmern des "Workshops" dankbar aufgegriffen. So hieß es etwa, Deutschland könne eine "wichtige Vermittlerrolle und Brückenfunktion zwischen den Mitgliedstaaten in der NATO" einnehmen, gehe es doch darum, die "Bedrohung" durch Russland ebenso militärisch zu kontern wie die "Instabilitäten im Krisenbogen von Nordafrika bis nach Afghanistan".[9]

Differenzen mit der NATO

Darauf, dass sich die Deutschland zugeschriebene "Vermittlerrolle" innerhalb der NATO keinesfalls widerspruchsfrei darstellen dürfte, hatte Volker Perthes von der SWP bereits in seiner Rede anlässlich der ersten Präsentation der Weißbuchplanungen hingewiesen. Perthes konstatierte ein "Auseinanderdriften" der "Prioritäten zwischen (den) USA und den europäischen Staaten": "Die USA fokussieren sich immer mehr auf Asien/Pazifik, während wir hier in Europa zunehmend selbst definieren müssen, wie wir mit Bedrohungen von Ordnung in Europa und seiner unmittelbaren Nachbarschaft umgehen, und je mehr wir in Europa also selbst die geforderte Führung übernehmen, desto mehr werden wir vermutlich auch Differenzen über das richtige Vorgehen mit unseren NATO-Partnern haben." [10]

Bitte lesen Sie auch [Modernes Strategieverständnis \(I\)](#) .

[1] Volker Perthes: Wissenschaft und Weißbuch. Berlin 17.02.2015. www.bmvg.de.

[2], [3] Hilmar Linnenkamp/Christian Mölling: Das Weißbuch zur Verteidigungspolitik. SWP-Aktuell 21, Februar 2015.

[4] Volker Perthes: Wissenschaft und Weißbuch. Berlin 17.02.2015. www.bmvg.de.

[5] Der Workshop Perspektiven der Bundeswehr nimmt seine Arbeit auf. www.bmvg.de.

[6] Siehe dazu [Der deutsche Weg zur EU-Armee \(III\)](#) .

[7] Siehe dazu [Milliarden für europäische Kriege](#) .

[8] Hilmar Linnenkamp/Christian Mölling: Das Weißbuch zur Verteidigungspolitik. SWP-Aktuell 21, Februar 2015.

[9] Partizipationsphase zum Weißbuch 2016: Enge Abstimmung mit internationalen Partnern in Brüssel. www.bmvg.de 30.04.2015.

[10] Volker Perthes: Wissenschaft und Weißbuch. Berlin 17.02.2015. www.bmvg.de.

Copyright © 2005 Informationen zur Deutschen Außenpolitik

info@german-foreign-policy.com